



Vernügt schwammen die jungen Seehunde los: Dabei wollten sie sich zuerst gar nicht von ihren Begleitern trennen. Als sie aber erst einmal im Wasser waren, ging alles ganz schnell.



Zusammen mit seiner Frau Heide beobachtete Landesumweltminister Hans-Heinrich Sander die Aussetzung.

SECHS SEEHUNDE

Grace wurde am 6. Juni auf Wangerooge gefunden. Damals wog sie knapp zwölf Kilogramm. Sie verließ die Station mit 29,6 Kilogramm.
Am 15. Juni wurde Seehund **Sören** auf Borkum aufgefunden. Er wog zu diesem Zeitpunkt nur 10,6 Kilogramm. Nach seiner Aufzucht brachte der Heuler rund 27 Kilogramm auf die Waage.
Nur einen Tag später, am 16. Juni, nahm die Seehundstation **Frauke** auf. Ihr Einlieferungsgewicht betrug 13,2 Kilogramm. Mit knapp 25 Kilogramm gehörte sie zu den ersten ausgewilderten Tieren der Saison.

Jörg wurde am 17. Juni in Cuxhaven entdeckt. Bei seiner Einlieferung in die Station brachte der Heuler elf Kilogramm auf die Waage, bei seiner Aussetzung wog er 26,3 Kilogramm.

Am 18. Juni wurde **Disco** auf Spiekeroog aufgelesen. Sein Gewicht wurde von zwölf auf 27,2 Kilogramm aufgepöppelt.

Heini gehört ebenso zu den ersten ausgewilderten Tieren. Er wurde am 20. Juni in Kanalpolder aufgefunden und wog damals 10,9 Kilogramm. Sein Auswilderungsgewicht betrug 26,6 Kilogramm.

Sechs Heuler in die Freiheit entlassen

SEEHUNDSTATION 101 Jungtiere werden in diesem Jahr in der Station betreut und aufgezogen

Tierpfleger, Pressevertreter und Minister Sander beobachteten die Aussetzung der ersten Seehunde in dieser Saison.

VON LENNART STOCK

NORDEN/JUIST – Noch ein letzter Blick zurück und dann waren sie verschwunden. Nicht einmal fünf Minuten dauerte es, bis sich die sechs jungen Seehunde von ihren zahlreichen Begleitern verabschiedet hatten. Am vergangenen Donnerstag entließen Mitarbeiter der Norddeicher Seehundstation die ersten Heuler dieser Saison. Mit drei Booten ging es bis an die Ostküste von Juist, wo die Seehunde ausgesetzt wurden. Rund neun Wochen in der Obhut der Tierpfleger der Seehundstation lagen damit hinter ihnen. „Wir werden aber von Jahr zu Jahr ein paar Tage schneller. Das liegt an



An der Ostküste Juists robbten die Seehunde nach ihrer Aussetzung langsam der Freiheit entgegen.

SEEHUNDSTATION

In der Seehundstation Nationalpark-Haus Norden-Norddeich werden verwaiste Seehunde betreut und aufgezogen, bis sie wieder ins Meer entlassen werden können. Auch einige Kegelrobben werden aufgenommen. Die Station ist zuständig für den niedersächsischen Küstenbereich und das Niedersächsische Wattenmeer, das als Nationalpark und Weltnaturerbe besonderen Schutz genießt.

der guten Pflege, die sie bei uns bekommen“, erklärt Dr. Peter Lienau, Geschäftsführer der Seehundstation.

Normalerweise nimmt die Station jährlich von Mai bis Ende Juli zwischen 50 und 100 verwaiste Seehunde auf. In diesem Jahr lag die Zahl der jungen Heuler sogar knapp über dem Durchschnitt. 101 Tiere wurden in den vergangenen Wochen aufgefunden und in der Station betreut. An die Grenze ihrer Kapazitäten stößt die Betreuungsstation aber dennoch nicht. „Wir können 120 bis 150 Tiere bewältigen. Zudem ist es so, dass wir gerade jetzt, wo wir

die ersten Tiere wieder aussetzen, die letzten Jungtiere reinbekommen haben. Platz ist noch genug da“, berichtet Lienau.

Lediglich die Tierpfleger und Praktikanten der Station leisteten in den vergangenen Wochen Überstunden, um das Wohl der Tiere sicherzustellen. Als Grund für die vielen aufgenommenen Heuler nimmt Lienau die zahlreichen Stürme und Seegewitter des Frühjahres an. Die Aufzucht der jungen Seehunde wird dann notwendig, wenn diese nach ihrer Geburt den Kontakt zu ihrer Mutter verloren haben. „Oft ist es so, dass die

Tiere in ihrer Sägezeit, also wenn sie auf den Sandbänken liegen, gestört werden und dann schnell flüchten, während sie ihre Jungen zurücklassen“, berichtet Lienau.

An den Ostseiten der Nordsee fühlen sich die Seehunde wohl. Hier finden sie steile Abbriskanten, die bis zu zwölf Meter in die Tiefe gehen. Einen natürlichen Feind haben die Seehunde nicht, dennoch ist es meist der Mensch, der die Tiere während seiner Sä-

gungszeit stört.

Um den jungen Tieren zu helfen, rücken dann Ehrenamtliche der Seehundstation aus, um die Tiere aufzunehmen. Nur sie sind dazu auch

„Die Aussetzung ist super verlaufen.“

DR. PETER LIENAU

berechtigt. Wer einen gestrandeten Seehund findet, sollte umgehend die Seehundstation oder die

Polizei informieren. Zwei bis zehn Tage sind die Tiere jung, wenn sie nach Norddeich kommen. Dort werden sie dann mit einer Muttersatzmilch mit hohem Fettanteil und He-

ringsbrei gefüttert. „Zuert machen das die Tierpfleger mit Magensonden, später fressen die Tiere dann aber selbstständig“, so Lienau.

Neben den zahlreichen Pressevertretern aus ganz Norddeutschland war auch der Umweltminister des Landes Niedersachsen, Hans-Heinrich Sander, zusammen mit seiner Frau Heide nach Norddeich gekommen um die Seehunde bei ihrer Aussetzung zu beobachten. „In meinen acht-einhalb Jahren als Minister war dies einer der schönsten Termine“, gab Sander gegenüber dem KURIER zu.

Auch Peter Lienau zeigte sich erfreut: „Die Aussetzung ist super verlaufen, die Seehunde und wir sind zufrieden.“

Ab der nächsten Woche sind weitere Aussetzungsfahrten geplant. Bis Ende Oktober werden die Mitarbeiter der Seehundstation noch raus auf die Nordsee fahren, um die jungen Tiere in die Freiheit zu entlassen.



Mit Körben wurden die Heuler auf den Schiffen „Janna“ und „Plumbum“ zum Aussetzungsort gebracht.



Tim Fetting (links) und Dr. Peter Lienau von der Seehundstation entlassen den ersten Heuler vorsichtig aus seiner Kiste.



Nachdem alle Seehunde ausgesetzt waren, konnte der Sicherheitszaun entfernt werden.

FOTOS: STOCK